



Self and Community. Berlin: interdisziplinäeres Graduiertenkollegs "Democracy in the U.S.", 12.12.1996-14.12.1996.

Reviewed by Arne Delfs

Published on H-Soz-u-Kult (December, 1996)

Self and Community

Vom 12. bis 14. Dezember fand am John-F.-Kennedy Institut eine Konferenz zum Thema "Self and Community" statt. Die Konferenz war organisiert von Mitgliedern des interdisziplinären Graduiertenkollegs "Democracy in the U.S.". Die Hauptvorträge hielten Leo Marx, Andreas Huyssen, Claus Offe, David Hollinger und James Kloppenberg. Ausserdem stellten einzelne Doktoranden die Ergebnisse ihrer bisherigen Forschungsarbeit vor.

In seinem Eröffnungsvortrag revidierte der amerikanische Historiker James T. Kloppenberg das Verhältnis zwischen "self" und "community" in der amerikanischen Kultur, indem er auf die Bedeutung der republikanischen Tradition hinwies. Damit wandte sich Kloppenberg gegen die ausschliessliche Betonung der liberalen Tradition in der amerikanischen Geistesgeschichte und betonte dagegen das demokratische Ideal der deliberativen Kommunikation.

Leo Marx, einer der Gründerväter der "American Studies"-Bewegung in den USA, wandte sich in seinem Vortrag ebenfalls gegen die Überbetonung des radikalen Individualismus in der zeitgenössischen amerikanischen Literaturkritik. So wies Marx auf den beständigen Wechsel zwischen Präsentationen von Selbst und Gemeinschaft in der Literatur der amerikanischen Romantik hin.

Die Vorträge von Cornelia Kunkat und Arne Delfs stammten ebenfalls aus der Abteilung Kultur. Kunkat befasste sich mit dem amerikanischen Kulturkritiker Sidney Hook im Spannungsfeld zwischen Pragmatismus und Marxismus. Delfs' Vortrag diskutierte die kulturelle Funktion amerikanischer Literaturkritik. Anhand des zeitgenössischen Literaturhistorikers Sacvan Bercovitch

wies er auf die dehierarchisierende Funktion von Literaturkritik hin als eine Form des radikalen Selbstausdrucks. Berit Bretthauer stellte ihre religionssoziologische Studie zum "Televangelismus" vor. Dabei betonte sie die gemeinschaftsstiftende Funktion des Televangelismus.

Die Beiträge aus der Literatur wurden von Andreas Huyssen kommentiert. Astrid Franke untersuchte die gemeinschaftsbildende Funktion von Stereotypen in der Literatur der "Harlem Renaissance". Franka Ostertags Vortrag "The Cultural Space of Waste" beschrieb die Funktion des Mülls in der postmodernen amerikanischen Kunst und Museumskultur. Gabriele Dietze verglich Repräsentationen der Vietnamerfahrung und des Feminismus in der Populärkultur. Markus Brueckners Vortrag "A fight for Meaning: Texts of the Vietnam War" untersuchte postmoderne Erzählstrategien in der Vietnamliteratur.

Aus dem Fachbereich Geschichte stammten die Vorträge von Thomas Goebel, Tobias Brinkmann, Ute Schwabe und Fabian Hilfrich. Goebel beschrieb den Prozess der zunehmenden Professionalisierung amerikanischer Politik am Beispiel der "direct democracy". Brinkmann untersuchte Integrationsprozesse bei den "German Jews" in Chicago. Schwabe sprach über den Einfluss der Pro-Israel Lobby auf die US-Aussenpolitik. Hilfrich verglich die Patriotismus-Debatten während der Zeit des "American Imperialism" und im Vietnamkrieg.

Generell war auf der Konferenz die Tendenz zu beobachten, dass die verschiedenen Disziplinen nach neuen Formen von Gemeinschaft suchen und damit gegenwärtigen Individualisierungsbestrebungen entgegenwirken.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Arne Delfs. Review of , *Self and Community*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. December, 1996.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=26976>

Copyright © 1996 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.